



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VI. Vnnd werden die letzten Ding desselben Menschen ärger dann die
ersten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

best/ vnnnd werdest ihm das Feur geworffen. So aber dein Hand oder dein Fuß dich ärgert/so haue in ab/vnd würff ihn von dir.]

Er lehrt/welche vns zum aller verwandesten seyn/ wie da seyn die Eltern/verwanten/ Freund/den Stand des Lebens/so es Wassen der Sünd seyn/ vnnnd hefftige Gelegenheit zum Bösen/das dieselbige von vns abzuhawen. GOTT hat dem Saul gebeten/ [So ziehe nun hin (sagt er) vnnnd schlag die Amalechiter/ vnnnd verderb alles was sein ist. Schone seiner nit/ vnnnd beger auch nichts von dem Seinen. Sonder tödt beyd Mann vnnnd Weib/ Kinder vnnnd Seuglinge/ Ochsen vnnnd Schaff/Camel vnnnd Esel.] Was haben die Kinder verschuldet/ was die Schaff vnd Ochsen? Die Kinder aber zeigen an die Anfäng der Sünder/dann sie zukünfftig gottlos worden/vnd Feind des Volcks GOTTES/ gleich wie die andern Amalechiter/ wann ihnen auffzuwachsen zugelassen wurde. Ochsen vnnnd Schaff zeigen an die Materi der Sünd/dann auß ihnen haben sie ihren Abgöttern geopffert.

Dieweil Saul nit außbündiglich diesem Gebott gehorsamet/ sondern hat theyls denn König selbstien gefangen gehalten/theyls dem Bihe verschont vnd aus dem Reich geworffen. Es ist nit allein die Sünd gefangen zunehmen/ sondern auch zutödt. Gefangen wirdt die Sünd/ wann man die Verwilligung abschlägt/ getödtet wirdt die Sünd/ wann man die Begirdt hinweg nimbt. Man muß dem Bihe nit verschonen. Alle Gelegenheit vnnnd Materien der Sünden seynd abzuschneiden/ [zu verderben alles was sein ist/] sagt GOTT. Sonsten werden wir auß dem Reich GOTTES fallen/wie auß dem zeitlichen Reich der Saul außgefallen. Dannenher hat Dauid gebeten/ nach dem Exempel des Sauls vnderweisen/da er gefallen/so hat diser regiert/ [den Weg der Vngerechtigkeit nitte von mir hinweg.] Er bittet nit allein das die Vngerechtigkeit sonder der Weg vnnnd Gelegenheit/welcher darzu fñrt/ von ihme hinweg zunehmen. Salomon sein Sohn/dieweil er anderst gethon/ist von GOTT abtrüüig worden. GOTT hat geheissen von frembden Weibern: [Gehet nit zu ihnen hinein dann sie werden gewislich ewere Hersen abwendig machen/ das sie ihren Göttern nachfolgen werden.] Die gegebne Sicherheit hat er verabsaumt. Er ist zu ihnen hinein gangen/ er ist ihren Göttern nachgefolgt.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Vnnnd werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger dann die ersten.

Mhie ist ein moralisch sitlicher Ort vnnnd Stell/ vnnnd der Widerumbfallung der Sünden: Dañ CHRISTVS nach dem er den Callumien vnd Schmachreden der Pharisser antwortend/den Teuffel von ihm zu vberwinden vil gesagt hat/ jekund redt er disen von dem Teuffel erledigt an/ lehrt ihn was für einer Gefahr er versier vnd stehe/ wann er auß so grosser Gefahr erledigt/ widerumb durch sein Hinlässigkeit in den Gewalt des Teuffels komme/ vnnnd beschleußt den allerheyligsten Raht mit disen Worten/ ein solchen Menschen in welchem der außgetribne Teuffel lestlich widerkert/ [werden die letzten Ding ärger dann die ersten.] Inn welcher Schlusfred/ die ganz vbrige sitliche Lehr begriffen wirdt. So seynd derowegen die letzten Ding eines Menschen widerumb in die Sünd fallend ärger dann die ersten. Fürnemblich auff dreyerley Weiß. Erstlich auß dem Theyl des Teuffels/der den Menschen aus einer schweren Sünd erledigt/ inn welcher er ihne zuvor gefangen gehalten hate/so grewlicher setz er ihm feindlich nach/sonil wachsammer merckter auß/sonil schärpffer gehet er inn ihne/ als ein Raub aus den Händen/oder ein Brocken auß dem Mund hinweg genommen. Also wirdt im Euangelio gesagt/[Wann er kan

1. Reg. 15.
Allegoria.

Exempel.
Palm. 118.

Vide Ambros.
serm. 4. in eua.
dem.
Deut. 31.
3. Reg. 11.

Wid vmb-
fallung der
Sünden.

1.
Auß dē Ge-
sündlichen
Theyl des
Teuffels.

Was findet / so sagt er / ich will inn mein Haus widerkehren vonn dannen ich aufgezogen.]

Der Teuffel von dem Menschen aufgeworffen / welchen er eintweder geistlicher oder laiblicher Weis / (wie an icht außgelegt worden) besessen / wurde gesagt das er kein Nahfnde / bis das er in das alte Haus widerkhere / nit das er anderstwo nicht zubleiben habe / oder könne / sonder das er anderstwo mindert zubleiben begert / vnnnd weil er mit inbrünstiger Begird ihne widerumb zubesitzen ein Verlangen hat / welchen er einmal besessen hatte. Wann einer auß Hinlässigkeit vnnnd Nachsehung des Wächters von der Gefäncknus entrunnen / dieweil er etwas geringers vnnnd freundlicher gefangen gelegen / vnd also entrunnen wider gefangen / in eben dieselben Gefäncknus gelegt wirdt / der Wächter ohne Zweifel / so er ihne zuvor mit einer Kettin gebunden / wolte er ihn insonder mit einer zwifachen binden. Vnnnd ob wol er denselbigen / durch das Gillschweigen vnd Thü zuvor nicht besucht / wirdt er denselbigen icht und so wol bey Tag als bey der Nacht widerumb vnnnd abermals heym suchen. Vnnnd wann er ihne zuvor mit einer Thür vnnnd Schloß / verschlossen gehalten / wirdt er denselbigen icht und mit einem zwifachen Schloß vnd Thür verschließen.

Also der Teuffel / gleichsam auß seiner Reichen durch Ab- vnnnd Nachlass GOTTES hinwegfallen / wann er durch sein Hinlässigkeit widerkert / da er ihne zuvor ein oder die ander Versuchung eingelaßen / wirt ihne an icht fünffzig dienen / wirdt auch alle Thür Thor vnnnd Eingang verschließen / mit welcher er GOTT widerumb versöhnet vnnnd geheylt werden könne. Dis ist was im Euangelio gesagt wirdt: [Er firt mit ihne siben ander Geister ärger dann dise / Das ist er wirdt mit grösserer Schalckheit vnd Betrug mehr dann zuvor ihne zu verderben fleiß fürwenden vnd wachen. Also stehet er auß dem Thü des vil in einem bösern Ort / dann er zuvor gewesen. Zum andern auß dem Thü GOTTES / dann ein solcher Sünder wirdt mehr von GOTT verlassen / welcher gleich als ein Hund zun Sewen / oder ein Saw zum Trog widerkert. [Dann wie ein langwige Kranckheit den Arzt beschwert / ein vnd abermal von dem Arzt geheylt / durch sein Hinlässigkeit aber wider vmbfällt / so vertruists lestlich den Arzt / vnnnd durch vergebne Arbeit bemüdet / verlast ers: Also der Indulgens / Ablass vnnnd Barmhertigkeit GOTTES oftmaln mißbrauchend / verlast er die Gerechtigkeit GOTTES. Dannenher sprind die Spräch der Schrifft: [Wir haben Babylon geheylet / vnnnd ist nicht heyl worden. Siche wir habens verlassen.] Vnnnd zu Jerusalem sagt GOTT. [Wer wirdt sich Jerusalem deiner erbarmen / oder wer wirdt hingehen zubitten für deinen Frid / dann du hast mich verlassen / spricht der HERR. Zurück bist du getretet.] Vnd bey Esai. [Was soll ich weiter an euch schlagē / so jr des Abweichens nur desto mehr machet.] Vnd ein andere Schrifft [Er gehet aber dann vnnnd thuts wider. Wer will dessen Gebet erhören / oder was nutzt es ihne das er sich kästiget.] Lestlich hat CHRISTVS selbst dem gund gemachten Wasser süchtigen / dis außtrücllich getrowet / sprechend: [Siche du bist jekund gund gemacht / sündige forthin nicht mehr / damit dir nichts ärger widerfahre.

Dies ganze aber gschicht allein / wegen der Vndanckbarkeit / welche derselbigen Sünder beschwert / welche nach dem ihnen vil Sünd geschenckt worden vnnnd lassen doch nit nach eben dieselbigen widerumb zusündigen. Dann dieweil nach dem Wort CHRISTI / dem jenigen [welchem mehr wirdt nachgelassen / derselbig liebe mehr.] Fürwar wein mehr nachgelassen wirdt / so er nachmaln darinnen verlest / der ist mehr vndanckbarer vnnnd sündiget wider die Liebe GOTTES mehr. Welches auch diese Gleichniß lehrt / in welcher der Rittknecht / welchem der HERR / als er gebetten / zehen Talents nachgelassen / verschafft er als balden seinen Rittknecht wegen zweyer Talent inn die Gefäncknus. Welchem der HERR sagt: [Du schalckhafter Knecht / ich hab dir alle Schuld nachgelassen / dann du hast mich gebetten / hast dich nit auch deines Rittbrudri sollen erbarmen / als wie ich mich deiner erbarmet habe. Vnnnd sein HERR ward zornig / hat ihn den Peynigern vbergeben / bis das er die ganze Schuld bezahlt.] Diser Zorn

Gleichniß

2. Auf dem Thü GOTTES

Jerem. 52. Ibd. 15.

Esa. 1. Eccl. 34.

Ioan. 4.

Luc. 7.

Matth. 17.

ipuarium
pletoni
VII
ZZ

Heb. 6.

Zorn ist also wegen des geizigen Mittnechts fortgegangen. Von diesem Zorn GOTTES inn die öfter widerfallende / schreibt der Apostel: [Die Erdt die den Regen trinckt / der offte vber sie kombt] (nämlich der Göttlichen Barmhertzigkeit) [welche aber Dorn vnnnd Disteln trägt die ist verworffen / vnnnd dem Fluch nahe.

Exempel.

3. Reg. 12.
& 24.3. Reg. 20.
& 22.

Exod. 15.

In vita Francisci per Bonaventuram. cap. 11.

Welchen Zorn GOTTES gegen den Widerfallenden bestätigt die Schrifft mit Exempeln. Dann Dauid der inn die Hausfrauen Brie gesündigt / hatt GOTT allein mit dem Tode des Knaben gestrafft. Eben denselbigen / da er das Kriegsvolk zügelte / hat er mit der Pestilenz vnnnd Tode viler tausend Menschen geschlagen. Achab von dem hinweg genommen Weinberg Naboth vnnnd Elia gescholten / Buss thued hat Ablass erlangt. Da er aber hernach wider zur Gottlosigkeit kehret / vnnnd Richter am den Propheten inn die Gefändnuß verschafft / ist er im Krieg vmbkommen. Pharaon mit seinem Kriegsheer im rotten Meer erseufft / der hat disen erschrocklichen Ansgang / nach so vil außgestandnen Plagen vnnnd Straffen / vnnnd so vil geschwächten Verheissen zuentlassen / erlangt. Ein Exempel will ich hierbey setzen: Ein Leichtfertiger Thumbherz / mit grosser vnnnd schwerer Kranckheit angefochten / ist von dem H. Francisco / als er vber denselbigen das zeichen des H. Creuzes gemacht / wunderbarlich gesundt vnnnd vonn ihme fleissig ermahnet worden / darmit er nicht wider zum alten Vnflut widerkerete. Da er hernach seinen Leib der Vnkeuschheit zugeeignet / vnnnd in einem Haus bey einem andern zu nacht gesessen / ist das ganze Haus eingefallen / da die andern all miteinander vnverletzt vnd darnon entrunnen / er allein durch denn gahen Todt außgelöscht worden.

Psal. 90.

Esa. 1.

Homil. 6. de

Marth. 18.

Psal. 144.

Dies ist die Straff der Vndanckbarkeit / dis ist der Widerumbfallung / auß dem Theyl des Göttlichen Zorns / Gefahr. Niemand soll mann an der Barmhertzigkeit GOTTES verzweifeln / so ist auch niemand der Weg zuspat zu guten Sitten. [Gott der Barmhertzigkeit GOTTES kein Zahl / vnnnd so vnser Sünde gleich Blutrot wärd / sollen sie doch schneweiß werden / vnnnd wann sie gleich Rosinfarb / sollen sie doch wie Wullin weiß werden.] Wann wir durch die Buss vns zu GOTT kehren / vnnnd Lebt wie warhafftig der H. Chrysostomus geschriben / vnnnd [ob einer schon tausend malen wirdt gesündigt haben / so bestehe er tausend mal zu beichten.] Die weil wir vnsern Vnsern / [nit siben mahl allein / sondern siben vnd sibenig mal] zuwerzenhen wir gesessen werden / vil öfter verschont GOTT dem Büßenden / [Welches Barmhertzigkeit seynd vber alle seine Werck.] Dese Ding seynd warhafftig.

Eccles. 3.

Gleichnuß.

Jedoch aber so hat die gewöhnliche Widerumbfallung der Sünden dise Gefahr / das er der Barmhertzigkeit GOTTES vergessen / die Gerechtigkeit vber / vnd das die letzten ärger werden dann die ersten. [Wer die Gfar liebt / wirdt in der selbigen zu grund gehen.] Er sagt nit wer in die Gfahr laufft / sonder [wer die Gfahr liebt.] Das ist / wer sich fleissig vnnnd anmuthiglich den Gefahren zu sündigen darbeit / vnnnd der jme von dem Nachlassung etwas fürnimbt. Er wirdt auch in der Gefahr zu grund nit vnbezüglich sonder beweist vnnnd bewehrlich. So aber ein Arzt saget / vnnnd mit vnbezüglicher Warheit saget / wann du nach der Kranckheit wider vmbfallest / wirdt siu inn der selbigen vmbkommen / jedoch verstehend / das du nicht vnbezüglichen zu grund giengest / sonder beweist vnnnd probierlich. Fürwar wir wurden vnns der Gsundheit des Leibs also beflissen / das wir vns vor der Widerumbfallung außs fleissigist verhälteten. Eben dis geschehe auch inn dem Heyl der Seelen / wann die lieb wäre / als des Leibs ist / das ist / wann wir Christen wären nit Menschen allein / vnnnd das noch mehr so wir Menschen wären / vnnnd etwas mehr dann die Vnvernünftigen Thier / witzig wären.

Buss dem
Theyl des
Sünders.

Zum dritten vnnnd fürnehmlichen / auß dem Theyl des Sünders selbst / eines Menschen offtmal in die Sünden widergefallen / werde die letzte Ding ärger dann die ersten / vnnnd dis zwar aus vilerley Ursachen. Erstlichen / die weil in einer jedern Todt sünd sey Abwendung von GOTT / durch die Vbertretung der Gebotten GOTTES / vnnnd Widerkerung zu denn Creaturen / durch denn Wollust der Sünden / auß disen letzten Theyl werden durch die Gwonheit zu sündigen bösen Anmuthungen geboren / welche ein

zur leichteren Widerferung machen zu GOTT. Welcher offimaln/eintweder durch die Gleichnuß
Glaubiger/oder wegen eines Diebstals/oder wegen eines andern Laster in die Gefänck-
nis geworffen wirdt/der selbig legt die Schamhaftigkeit vnnnd Schand der Gefänck-
nis vom sich/wirdt auch ab den Ketten mit Schambrot/empfindt auch der Luftbehal-
tung mit gar sehr. Also einem Sünder welcher offimaln wider vmbfällt/sagt GOTT im
der Schrifft [Du hast ein Hurnstirn/vnnnd wilt dich nit mehr schämen.]

Ein Kleid wirdt auß dem stetten Gebrauch vnnnd grosser Alte also zerissen/das die Gleichnuß
Lücher nit mehr mögen gemacht werden/der halben das Luch auß dem langen Brauch
also schwach vnnnd schlecht gemacht/das es weder Nadel noch Faden halten kan. Also
auch die widerholten Sünden/vnnnd durch lange Gewonheit also veraltet/machen die
Seel so schwach vnnnd matt/das dieselbige weder die Eingebungen GOTTES/ noch die
Ermahnungen der Prediger des Worts/zulassen oder gedulden mag/auff das sie
weder die Nadel der Förche des HERRN einlassen/noch den Faden der Liebe welchen die
Förche einfürt/auffnehmen kan. Nemblich (wie gar sätlich der H. Augustinus ge-
schriben hat) [Aus dem verkerten Willen wirdt vnnnd entsethet der Muthwill/aus dem
Muthwillen die Gewonheit/vnnnd wann man also der Gewonheit mit Widerstand
thut/wirdt Nothwendigkeit.] Das ist/ein harte Dienstbarkeit der Sünden. Daher gar
schön der H. Ambrosius: [Ich hab leuchter gefunden welche die Unschuldigkeit hielt/
dann die gleichförmiglich Buß thäten.]

Ein Widerumbfallend Fieber wirdt schwerlich curiert/nit wegen Gröffe v Krantz Gleichnuß
heit/sonder wegen der Schwachheit des Subiecti. Dann der Leib der vorigen Krantz
heit/vnnnd durch die Sorg vil außgeschöpfft/die leichtere/vnnnd stärkere Arzneyen als
Aderlassung/die Aufsführung vberflüssiger Materien/die schuldige Verbesserung der
wertretenden vnd sündenden Feuchtigkeit/leidt sekunder nit/so muß dero halben durch
etliche extraordinarien geheylet vnnnd gñnd gemacht werden. Also auch in den ersten
Sünden/seynd die Kräfte der Gnaden nit außgeschöpfft/noch die Kräfte der Sees
ten gleichsam noch nit zerschlossen vnnnd geringert.

Wir können gesund gemacht werden durch die Kirchlische Disciplin vnnnd Lehr/
gleich als ein Aderlaß/durch die vnns von oben herab angethane Straff: od gleich als
durch ein Aufsführung vberflüssiger Materien: durch heylsame Ermahnungen/oder
durch des Sündenden Feuchtigkeiten Verbesserung: in den widerholten Sünden aber
mangelt dise Ding alle:eintweder weil sie veracht werden/wie gesagt von dem offte bes-
fändnußten/vnnnd wie ein andere Schrifft sagt: [der Gottlos so er in die Tiefe komet
so verachtet er:eintweder weil die Seel der widerwertigen Begirden gewohnet/(welche
ihre gleichsam inn die Natur verendert seynd) dise neue Remedien vnnnd Arzneyen nit
gedulden kan noch fassen. Dann zugleich wie ihret vil auch fromme vnnnd gerechte das
Wort der Volkommenheit nit fassen mögen/also sich selbstien wegen des Reichs GOT-
TES beschneid/ (von welchem CHRISTVS im Euangelio gesagt hat/ [Nit alle fassen
dis Wort] also können auch die gottlosen/ das Wort des nothwendigen Heyls nit
fassen: das ist/sie wollen nit von wegen des Willen/durch die Anmuthung der Sünde/
deprauert vnnnd verderbt werden.]

Dero halben inn Person der Sünder/welche mit langer Gewonheit zusündigen
beschwert werden/hat der H. Dauid gebetten: [Schaff inn mir O GOTT ein reynes
Hertz/vnnnd ernewere inn mir ein rechten Geist.] Gleich als wolt er sprechen: Mein
Hertz ist sekunder also mit Alter der Sünden zerschlossen/das ich einer neuen Erschaff-
ung/eines neuen Geists vonnöten habe. Mache mir ein neues Kleid/vnnnd ein neuen
Rock vnnnd die erste Stolen./welche der verlohren Sohn bey dem Vattern/durch die
Buß widerkerend/empfangen hat. Alhie aber vermercke der Widerumbfallend Sün-
der/das/ weil die andere Sünder allein wider drey Feind Krieg füren/denn Teuffel/
Welt vnnnd das Fleisch/somuß er auch wider denn vierten streiten/vnnnd zwar den aller
schädlichsten die [Gewonheit.] Von welcher wir in einem andern Euangelio/
am

Gleichnuß
Ierem. 3.

Gleichnuß
Confess. lib. 8.
cap. 5.

De pen. lib. 2.
cap. 10.

Gleichnuß
Prouerb. 18.
Matth. 19.

Psaln. 90.

Luc. 17.
Der Widen-
fallend Sün-
der hat vier
Feind.

ipularium
pletoni
VII
22

Dom
Regen
welche
isse mit
OTT als
let zäh
Achab
huend/
Wiches
Pho
n Lips
ächten
fertiger
Frans
lich ge
m alim
nd im
da die
gäh
auf dem
gigkeit
Soy
wären/
och mit
estlich
malen
Erw
geh
gigkeit
befäh/
lehen
nd geh
der sich
on dem
gliche
gliche
ibigen
sonder
also be
en die
as ist/
nsien
eins
nn die
Lob
vnnnd
lesten
welche
ein

am Sonntag Sexagesimæ; im vierten Theyl / von dem harten Herzen /
gesagt haben.

Der Wider-
umbfallung
seynd drey Ur-
sachen.

Die Ursachen aber auß dem Theyl des Sünders / warumb er bald widerumb fällt
dem Teuffel auch widerumb Ort vñnd Platz mache / vñnd also die letzten Ding ärgen
werden dann die ersten / können drey angedeutet werden. Dann zugleich wie einer aus
einer schweren Kranckheit / widerumb auffstehet vñnd gñnd wird / leichtlich in Kranck-
heit fällt / es sey dann daß er sich fleißig verbiere / vñnd auch noch etlich Gebott des Arzts
halte: Also die aus einer Sünd erledigt / (welche zuvor stumm / taub vñnd blind waren
jehunder aber auß besonderbarer Wolthat den Weg der Tugend / vñnd belustigt sich
in demselben / hören an die Ermanungen des Heyls / vñnd vñmbfangen dise / beichten ihre
Sünd vñnd verfluchen dieselben) fallen leichtlich widerumb inn die Sünd / es sey
dann daß sie ein grosse Sorg ihres Heyls tragen.

Die erste Ur-
sach.

Erstlich / sintemal dieselbige gar frisch GOTT versöhnet / die vermeynen sie seyn
jetzt gar gñnd vñnd vermögl: gleich wie einer so erst neulich gñnd worden / den ge-
dunckt daß er stark / daß ihme / alles zussen / zutrinken / oder zuthun gezimme: Dann
dann / wann die Weiß der Diet nit gehalten wird / welche die Kräfte des Leibs allge-
mach erquickt / fällt er leichtlich widerumb inn ein Fieber. Der aber neulich zu GOTT
bekehrt ist / der muß die Kräfte der Schwachheit seiner Seelen (wie wir gesagt haben)
fleißig in Achtung haben / derohalben muß er sich nit stark vñnd vermögl / sondern
schwach vñnd matt wider die Gelegenheit der Sünden schäken. Dann auch die Ge-
sundheit der Seelen allgemach ein Zunemmung fangt. Daher dann die Schrift
[So er die Sünd verzeicht vñnd begnadet / solt du nit auß demselben ohn Furcht vñnd
Sorglos leben.] Sondern daß noch mehr (wie wir anderstwo angezeigt haben)
ist alsdann ein gar grosse Gefahr zufallen / wann wir nämlich zu GOTT bekehrt / neu-
lich auß dem Rachen des Teuffels gerissen worden.

Die ander
Ursach.

Zum andern gleich wie einer auß einer schweren Kranckheit neulich gñnd auß-
gestanden / der solle sich nit allein mit dem besten vñnd aller heylsamsten Speisen ma-
trieren vñnd ernähren / damit der Leib die verderbte Kräfte widerumb erhole: Also ge-
neulich von der Sünd auffstehend / vñnd muß mit der besten vñnd zartesten Nahrung den
Geist stärken vñnd erquickt / damit er dem Gebett desto embsiger obliegen / dem Wort
GOTTES zuhören / fleißiger beywohnen / gottselige Bücher zulesen / fleißig ankehren mög-
ge. Dannenher sagt die neue vñnd zarte Bespons in den hohen Liedern Salomonis:
[Erquickt euch mit Blumen / vñnd vñmbsteckt mich mit Dpffeln / dann ich bin trant
vor Liebe.]

Die dritte
Ursach.

Zum dritten / welcher neulich widerumb gñnd worden / der muß sich gewiser Exer-
citionen vñnd Übungen des Leibs gebrauchen: Dann vil fallen widerum in die Kranck-
heit / sintemal sie sich nit vben. Also GOTT neulichen versöhnet / vñnd dem Joch des
Teuffels entrunnen / muß sich in guten Wercken vben. Dann die weil diß nit gesch-
he / sintemal der hat des gñndgemachten Sünders Seel / müßig vñnd vñmbschwer-
fend gefunden / gehet er widerumb inn dieselbige / wie inn diesem Euangelio gesagt wird
so findet ers mit Pesenen gekehrt vñnd geschmuckt / der H. Mattheus thut hinzu / müßig
fig. Dannenher legens die Patres auß / müßig vñnd dem Teuffel zugeeignet / wegen
der Hülffigkeit vñnd Trägheit des Herzens. Von welcher Hülffigkeit / vñnd we-
viler Sünden vñnd der embsigen Widerumbfallung Ursach / haben wir in einem an-
dern Euangelio gesagt. Fürwar daß der Teuffel ein müßig Seel vñnd ertruckt / hat
Job in jenen Worten außgelegt / da er vom Teuffel redt: [vor seinem Angesicht gehet
her Armut /] das ist / Müßiggang vñnd die Lehre der guten Werck / bereybet dem
Teuffel den Weg. Dannenher hat der Apostel als er gesagt hätte: [Gebe kein Statt
noch Raum dem Teuffel /] hinzu gesetzt: [sonder er arbeite destomehr / vñnd arbeit mit
den Händen etwas guts.] Dann wie gar zierlich Cato gesagt. [Die Mensch im
dem sie nichts thun / leren sie böses thun.]

Ambros. Hier.
Chryl. & Beda
in hunc locū.

Iob. 41.

Ephes. 4.

Apophtheg.

Gesäubert
mit Pesen.

Fürwar ein Haus mit Pesen gekert / wirdt allein vonn seinem Staub gesäubert.
Sont

Wort vnd Knollen aber bewegt der Pesen nicht: der grössere Busß der Sünden vnd welche steiff anhangen/ seynd mit dem Eysen einer scharpffen Penitens vnd Busß abzuschneiden/mit vilen Trähern abzuwaschen/vnnd hernach mit guten Wercken zu seubern/ welches alles der H. Johannes der Tauffer/ [wirdige Frucht der Busß nennt.] Wir aber fallen deshalben wider vmb / sintenmal wir durch vbungn guter Werck/ dergleichen wirdige Frucht nit herfür bringen. Vnnd dises zwar seyn die Ursachen der Widerumbfallung.

Math. 3.

Jesunder vonn dern Schwer vnd Schand ein wenig. Zugleich wie ein Freyge- lassner deme die Freyheit geschentt/ den Patron vnd HERRN verlesend schwerer sündigt dann der Knecht: Also GOTT durch CHRISTVM versöhnet aus dem Gwalt des Teuffels vnd der Finsternus gerissen/ der wahren Freyheit des Geists geschentt/ die verlesn vil grewlicher im widerumbfallen/ dann welche von Natur leben/ Kinder des Jorns / vnnd Knecht der Sünden / inn dem sie den Glauben vnd Gnad niemaln empfangen. Dannenher der H. Petrus: [Es wäre ihnen besser daß sie den Weg der Gerechtigkeitt nit erkandt hetten/ den daß sie / nach dem sie in erkandt haben/ sich widerumb abwenden vonn dem H. Gebott / das ihnen geben ist.] Der H. Arsenius saget/ Welcher Sünd auff Sünden hauffet / dieweil er dieselbig durch Busß vnnd Fleiß hätt sollen abschneiden/ ist gleich dem jenigen welcher Holz hackt/ vnnd dasselbig auff seine Schultern nimmet: vnnd da er an iese gnugsamblich beschwert / daß er schwerlich tragen kann/ so legt er dannoch newes Holz auff die Schultern vnnd mehret die Bürd. Welchenach der Beicht der Sünden vnnd Priesterlichen Absolution Widerumbfalle/ seyn gleich den Natern / welche wie man sagt/ daß sie am Gtad des Meers sich legen/ vnnd daß sie durch ihr Pfeisen / auß dem vndersten Grund den Thal zu sich herauf for- dern/ damit sie durch dero Hüßf Junge empfangen: welche wenn sie zu diesem das Giffte legen/ da sie von dem Wittgenossen hinweg gewichen / ziehen sie das Giffte widerumb an sich/ daß sie nach gepflegter Art schaden mögen. Die Natern auch/ wan der Winter herzu kommet/ wie Plinius schreibe/ wirfft sie das Giffte von ihr / vnnd verbirgt sich inn die Erden: Wann aber der Fröling daher gehet / so gehet sie herans/ vnnd würdt in ihr ein neues Giffte/ vil schädlicher als das Alte geboren: Dann also pflügen auch zuthon/ welche auff ein Sünd/ wann sie zu den Priestern gehen/ oder da sie in der Kirchen GOTT bitten/ oder durch ein Widerwärtigkeit betrübt/ legen sie gleichsam das Giffte von sich/ nemmen vnnd setzen ihnen für ein grosse verbesserung / wann aber die Beicht oder das Gebett für oder vnnd geschehen / vnd die Anfechtung auffhöret/ ziehen vnnd supffen sie das Giffte/ welches sie außgespien haben/ an sich zu den alten Sünden gefallen.

Die Widers umbfallung wie ein schwerer Sünd.

1. Per. 2.

In vita eius a. pud Surium tom. 4. pag. 257.

Ambros. in Exaheme. lib. 5. cap. 7. Gleichnuß.

Natur. hist. lib. 8. cap. 39.

S. Iordanus a. pud Surium tom. 7.

Gleichnuß.

Fürwar/ dieweil die Sünd ist ein Porten vnd Thür der Höllen/ zugleich welcher bey der Thür des Pallasts eines Fürsten offte vnnd stetigs Tags sitzet / der gibt zuver- stehen daß er wolle in das Palatium gehen / vnnd dessenhalben grosse Begird vnnd ver- langen haben: Also genslichen welcher stets vnnd ohn vnderlaß sündiget/ der zeigt mit der Thas selbst an/ daß er wolle der Höllen zu. Gwislich gleich wie die jenigen welche bey den allerstärckisten Flüssen verbleiben/ den Ohren / durch den Gebrauch anfangs end des Gehörs zu mangeln / das verdrüssliche Rauschen des Wassers ohne allen ver- druß gebildet: Also die Gewohnheit zusündigen / mindert die Verwunderung des Vbertretens. Vnnd zugleich wie einer einen Schlosser oder Schmid zum Nachbarn hat/ welches Hammer tag vnnd nach den Anbos schlegt / im Anfang zwar geduldet er des verdrüsslichen/ vnnd hat ein vnruhigen Schlaf/ jedoch aber lechtlich lang gewohnt/ hat er kein verdruß darab / sonder vnder den stetien vnnd laut klingenden Streichen schlafft er stark: also auch ganz vnnd gar empfindt der Sünder scharpffe Biß/ vnnd großes Geschrey im Herzen/ vnnd fängt kaum/ wege Schmerzen/ einen Schlaf: er wirdt aber durch den Gebrauch vnd Gewohnheit der Sünd / in das/ was er erstlich ge- wesen ver ändert / auff daß er mit keinem Geschrey des Bewissens / wie stark dasselbig seye erweckt/ oder von der Sünden erwache. Vnnd das noch mehr so seynd solche gleich

Ji

den

ipuarium
pletoni
VII
ZZ

den Hunden der Schmid / welche der steten Hammerschlag gewohnet / auch desto tieffer schlaffen.

Ein solche Krafft vnnnd Gewalt hat inn die Seel / nicht die Sünd allein / sonder die Gewohnheit zusündigen. Gar süglic der H. Basilius: [Zugleich wie inn vergiffen Orten allgemach der an sich gezogne Luft ein verborgne Kranckheit den Leibern einwirfft: also in einer verkerten Gewohnheit / fangen wir grosse Vbel auff / ob schon wol der Schaden nit als balden gemerckt werde.] Dis lehrt der Prophet / sprechend [Aus der Wurzel der Schlangen wirdt ein Basilisk wachsen.] Wann du die Schlangen verachst / wirdt ein Basilisk daraus werden. Wann du die Löcher inn einem kleinen Schiff nit verstopffest / so wirdt das Wasser allgemach wachsend / das Schiff ersenck. Letzlich wirdt auch von dem Widerumbfallenden verstanden / was der weise Mann gesagt hat / [Er wirdt mit dem Strick der Sünden gehalten werden.] Dann zugleich wie die jenigen / welche ein Seyl knipffen oder zusammen binden / so mischen sie allweg eins vber das ander drein / damit das dasselbig länger werde: Also welche inn die Tieffe der Vbelthaten cplen / ehe vnd dann sieder vorigen Sünden ein End gemachet / fangen sie andere an. Dann disen Widerumbfall / fürnämlich der Keckerey / der ablerschweristen Sünden / haben wir inn einer vnserer Oration vonn dem Widerumbfall der Keckerey / welche bey dem andern Promptuario getruckt wirdt / vil mehr gesage.

Damit wir aber auß der Schrift von der teufflischen Arglist vnnnd Kunst / Exempel mit vnnnd beybringen / welche den Menschen von einer Sünd inn die ander zeucht / auff das er allzeit die letzten Ding ärger mache dann die ersten / hat solches Sambam allein mit seinem Vbel gelehrt. Dann er erstlich mit zwey leininen Stricken / alsdann mit aderigen / hernach aber mit sibben andern Stricken gebunden worden / vnd je mehr er in seiner Dalila Gemeynschafft verharret / hat sie ihn mit so vil desto stärckern angebunden. Alsdan so hat sie ihme schlaffend die Haar hinweck geschnitten. Darnach haben ihme die Philister die Augen aufgestochen / ihne also gebunden / durch alle Weg Gassen vnnnd Wirtshäuser verspottend / geführt / vnnnd ihne leztlich zu der Mühlen gezogen. Also der Sünder seiner Dalila das ist / den Wollust den des Fleischo gehorchend / da kombt man auß kleinen Vbeln zu grössern / vonn dem Anschawen zu der Vbel von der Red zum Angriff / von dem Angriff zum Ruff / vom Ruff zu Vollendung der Sünden / soweit biß das die Teuffel seine Haar mit welchen er das Haupt bedeckt / abschneide / durch welche die Schamhaftigkeit bedentet wirdt. Wann dieses verloren / so füren sie denselbigen wahn sie wöllen. Reissen ihme die Augen auß / das ist sie entziehen ihme die Betrachtung Himmels vnnnd der Höllen. Hernach so füren sie ihne zuwerpfen durch die Gassen / machen ihne verleumbdet. Letzlich so füren sie ihne elend vnnnd erbärmlich zur Mühlen vnnnd Stampff ewiges Schmerckens. Also fürt vnser Widersacher der Teuffel die seinigen / von einem bösen in noch ein böfers / von dem bösern inn noch vil ein böfers.

Dieses allzeit inn ein Verkertes aller Sünden auffwachsende Kraut / hat der H. Basilius mit disen Worten aufgelegt. [Wie das Gras vor allen andern Kreutern an Kindern gar fruchtbar vnnnd vnzahlbar / vnnnd niemaln gar erstickt / oder auß ihme zu gebören nachläßt / sondern allzeit das eusserste erster Gebürt / wirdt ein Ursprung nachkommenden junges: Also die Sünd / gebürt ihr allzeit ein andere dergleichen / als das Härerey / ein andere / welche da sie oft widerholt / brint dieselbig vil mehr / wirt nicht gezämbt / vnnnd die Gewohnheit der Lügen / wirdt ein Mütter der Lügen / vnnnd also man dbern Sünden. Welche nach Fasten / Beichten / Buß für die Sünd auffgenommen / in dieselbigen wider fallen / seynd den Knaben gleich / die in ihrer scherzhafften Streit vnnnd Kampff einander als einen Feind fange vnd sehr schnell / damit das sie nit gefangt werden / lauffen vnd streitten: So aber das Spil ein End / vmbfangen sie einander freundlich / vnnnd stümen einander einhellig zu.

Dann also dieselbigen werden / einen schimpfflichen Streit mit dem Teuffel auff ein

Homil. 9.

Esa. 14.

Prouerb. 5.

In cap. 9. Esa.

2 Praal. 28.

In ein Zeit angefangen zu haben dafür angesehen/ im Buß thun/beweynen/ fasten / aber bald wider umbkerend / so erweitern sie die Freundschaft. Die Fürsten der Kinder Ephraim haben diß groß Vbel erkendt/da sie ihren Brüdern/nach grosser Abtödtung der Kinder Juda/die auch ein grosse Beut vnnnd Raub der Weiber vnnnd Kinder Juda fürten sagten: Für et die gefangnen nit hier ein/damit wir dem HERREN nit sündigen. Warum wolt ihr auff unsere Sünden andere mehrer werffen/ vnnnd vberhauffen alle Schulden: Gnuß wäre es ihnen gewesen ein mahl in der Abtödtung gesündigt haben. Sie haben in Abführung der Gefangnen nit widerumb sündigen wollen

Hier kan auch gesezt werden/ welche wir von der Gewonheit der Sünd in einem andern Euangelio am Sonntag Sexagesime im vierten Theyl für bracht haben. Die aber nach der Buß widerumb fallen/ seyn denen gleich/welche bey der Nacht durch die Gassen spazieren gehen/so bald dieselben die Trummel hören/ nach welcher Schlagern mann kein Wehr mehr tragen darff/ dise bey einem guten Freund behalten/ des andern Tags aber wider zu sich nehmen. Dann also thun die seligen/ welche nachgeendter Fasten / oder schlechter Buß/ zu dem alten Vnflat der Sünden/welchen sie auff ein Augenblick wegen angesagter Zeit der Buß hin vnd abgelegt haben/wider kehren.

Auslegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Selig seyn die da hören das Wort Gottes vnd das behalten.

Es ist moralisch vnnnd sitliche Orth vnnnd Stell ist zwifach. Von dem Wort Gottes hören. Einer wider die vnfruchtbar Zuhörer des Wortes GOTTES: Der ander wider die nicht hörenden. Dann CHRISTVS spricht vnnnd erklärt also die selig/nicht die allein hören/sondern die es hören vnnnd behalten das Wort GOTTES/das ist/in welche der Samen des Wortes GOTTES/wie er in ein gut Erdreich fällt: vnnnd welche [mit guten vnnnd bestem Herzen das Wort behalten vnnnd Frucht bringen mit Geduld.] Ober welche Wort wir die gegenwärtige Stell an einem andern Sonntag gehandelt haben. Die aber an diesem Orth wollen wir etwas weis mag hinzu thun.

CHRISTVS allhie befliehts alles beydes / das Wort hören / vnnnd das Wort behalten. Vnd gleich wie vergebens gehört wirdt/was nit behalten/also wirdt schwerlich behalten/was nit gehört wirdt. Derohalben wirdt ein zwifacher Orth vnnnd Stell seyn. Einer wider die vnfruchtbar Zuhörer/der ander wider die nicht Hörenden/vnnnd diß Mittel des Heyls versaumen. Das erst belangend/so wirdt das Wort GOTTES von uns behalten mit guten Wercken / zu gleich wie ein Feuer behalten wirdt im Zunder/daher dann inn der Offenbarung Johannis gelesen wirdt. [Selig ist der hört/vnnnd wer da list die Wort diser Prophezen/hat von stund an hinzugesetzt / vnnnd behält dise/welche in derselben geschriben.] Jacobus hat auch geschriben. [seyd aber Zuhörer des Wortes vnnnd nit allein Zuhörer/damit ihr euch selbst verführt.] Wie sich aber einer selbst betrieg/hat CHRISTVS gelehrt sprechend: [Ein Knecht welcher seintz HERREN Willen weyßt/ vnnnd den nit thut/ der wirdt mit vilen Nuten gestrichen werden.] Vnd an einem andern Orth: [Ein jeder der mein Red höret/ vnnnd thut dise nit/der ist gleich einem Torichten Mann/der sein Haus auff Sand gebauet hat/vnnnd siel ein Plazregen/vnnnd kam ein Gewässer/vnnnd weheten die Winde.] (Das nit/ es seynd mancherley/eintweder Trübsal/oder Versuchung/ nach gehörtem Wort GOTTES entstanden) [Vnnnd stießen an das Haus/da siel es ein/ vnnnd sein Fall was groß.] Dann es ist ein grosser Zahl des Glaubenden/ vnnnd der den Willen GOTTES nit thut. Darnenher diser Orth wider die schändliche vnserer Zeit Ketzer/welche alkein das der Mensch durch den Solen Glauben gerecht werde/ lehren aber vnnnd dog-

H ij

Von dem Wort Gottes hören.

Wider die vnfruchtbar Zuhörer. Gleichnus. Apocal. 1. Job. 1. Luc. 6.

Stell wider die Ketzer.

ipularium
L. 1. 1. 1.
VII
22